

»Krebs in Deutschland für 2013/2014« im Dezember 2017 erschienen

»Cancer in Germany for 2013/2014« published in December 2017

ZUSAMMENFASSUNG

Das Zentrum für Krebsregisterdaten (ZfKD) im Robert Koch-Institut (RKI) publizierte Ende 2017 gemeinsam mit der Gesellschaft der epidemiologischen Krebsregister in Deutschland e.V. (GEKID) die 11. Ausgabe des Berichts »Krebs in Deutschland für 2013/2014«. Auf der Website des ZfKD steht diese Broschüre in deutscher und demnächst auch in englischer Sprache zum Download zur Verfügung (www.krebsdaten.de).

KATRIN WERTH,
UTE WOLF

ABSTRACT

The German Centre for Cancer Registry Data (ZfKD) at the Robert Koch Institute (RKI) and the Association of Population-based Cancer Registries in Germany (GEKID) has jointly published the new brochure »Cancer in Germany for 2013/2014« in December 2017. This brochure is available for download in German and will soon also be available in English on the web page of the ZfKD at www.krebsdaten.de.

Im Dezember 2017 hat das Zentrum für Krebsregisterdaten (ZfKD) des Robert Koch-Instituts (RKI) gemeinsam mit der Gesellschaft der epidemiologischen Krebsregister in Deutschland e.V. (GEKID) die neueste Ausgabe ihrer Broschüre »Krebs in Deutschland« publiziert (RKI, GEKID 2017; ABBILDUNG 1). Für diese nun vorliegende 11. Ausgabe konnten für einige Krebsarten zusätzliche Auswertungen durchgeführt werden, beispielsweise nach Histologie oder Lokalisation. Die Abbildungen dazu stehen neben der Broschüre zusätzlich auf der ZfKD-Website zum Download zur Verfügung.

(BKRK 2009) an das ZfKD geliefert, hier geprüft und zusammengeführt werden. Die epidemiologische Krebsregistrierung in Deutschland erfasst Krebsneuerkrankungen mittlerweile flächendeckend. Die Vollzähligkeitsschätzung des ZfKD für das Jahr 2014 ergab, dass zwölf Bundesländer eine Erfassung von mindestens 90 Prozent erreichten. Sieben Länder erfassten sogar über 95 Prozent der für 2014 geschätzten Neuerkrankungen real in ihren Registern. Bis alle EKR Krebsneuerkrankungen in den Ländern vollzählig registrieren, muss das ZfKD für bundesweite Auswertungen die Zahlen der jährlichen Krebsneuerkrankungen auf Basis der vollzählig erfassenden Register weiterhin schätzen.

EINLEITUNG

Seit 1997 wird der Bericht *Krebs in Deutschland* regelmäßig etwa alle zwei Jahre publiziert. Die Ergebnisse der aktuellen Ausgabe basieren auf den anonymisierten Daten der epidemiologischen Krebsregister (EKR) der Länder bis zum Jahr 2014, die jährlich nach dem Bundeskrebsregisterdatengesetz

AKTUELLE ZAHLEN

Insgesamt werden in der jetzt vorliegenden Ausgabe Ergebnisse zu 27 verschiedenen Krebsarten sowie Krebs gesamt dargestellt. Wichtige epidemiologische Maßzahlen zur

ABBILDUNG 1
 Titelseite der Broschüre
 »Krebs in Deutschland
 für 2013/2014«. Quelle:
 RKI, GEKID 2017.



Erkrankungshäufigkeit und zur Sterblichkeit sowie Angaben zum Erkrankungs- und Sterberisiko werden für jede Krebsart berichtet. Zusätzlich zeigen Grafiken sowohl Trendverläufe und die Verteilung der Tumorstadien bei Erstdiagnose als auch regionale und internationale Vergleiche der Neuerkrankungs- und Sterberaten. Texte zu Früherkennungsmaßnahmen und Risikofaktoren, aktualisiert vom Krebsinformationsdienst des Deutschen Krebsforschungszentrums, ergänzen die einzelnen Kapitel. Wie in früheren Ausgaben werden Krebserkrankungen bei Kindern vom Deutschen Kinderkrebsregister Mainz in einem eigenen Kapitel beschrieben.

Nach aktuellsten Schätzungen des Zentrums für Krebsregisterdaten sind im Jahr 2014 in Deutschland rund 476.000 Menschen neu an Krebs erkrankt. Betroffen sind circa 226.960 Frauen und 249.160 Männer. Nach wie vor erkranken Frauen am häufigsten an Brustkrebs (etwa 69.220 Fälle) und Männer an Prostatakrebs (etwa 57.370 Fälle). Bösartige Neubildungen des Darms und der Lunge sind mit insgesamt circa 61.010 sowie 53.840 Neuerkrankten die zweit- beziehungsweise dritthäufigste Krebserkrankung in Deutschland (ABBILDUNG 2).

Zwischen 2004 und 2014 hat die Zahl der Krebsneuerkrankungen bei Frauen um 9

Prozent und bei Männern um 6 Prozent zugenommen, bedingt durch die Zunahme der Zahl älterer Menschen. Seit 2009 steigen die Zahlen allerdings nicht weiter an. Altersstandardisiert lässt sich seit 2004 bei Frauen insgesamt ein Anstieg von 3 Prozent verzeichnen, bei Männern ist ein Rückgang der Erkrankungsrate um 10 Prozent zu erkennen.

ABBILDUNG 2
 Prozentualer Anteil der häufigsten Tumorlokalisationen an allen Krebsneuerkrankungen in Deutschland 2014 (ohne nicht-melanotischen Hautkrebs). Quelle: RKI, GEKID 2017.



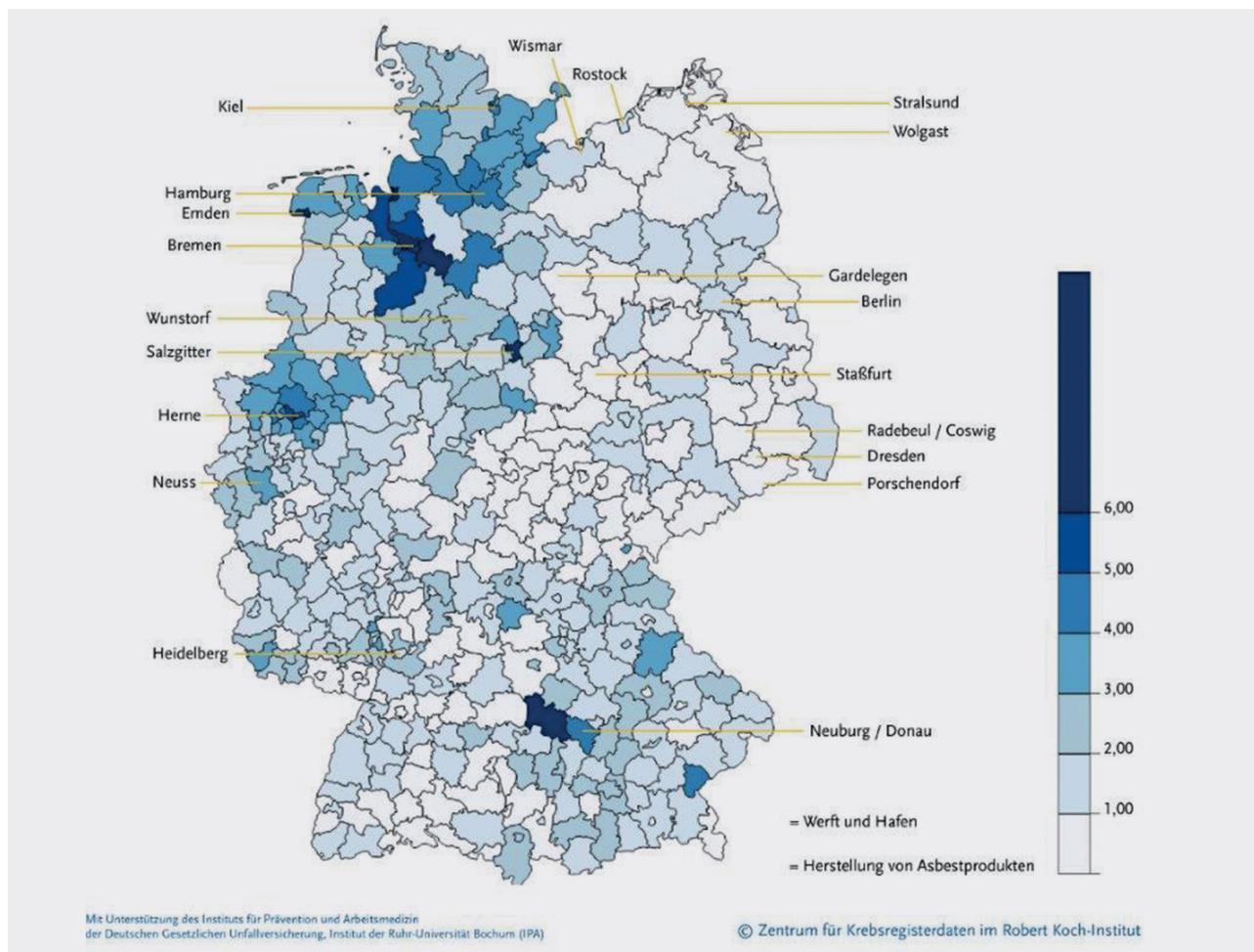
Die Überlebenaussichten von Betroffenen haben sich in den letzten Jahrzehnten stetig verbessert, wobei es noch große Unterschiede zwischen den verschiedenen Krebsarten gibt. So sind die relativen Überlebensraten für Erkrankte mit Hodenkrebs, Schilddrüsenkrebs oder mit malignem Melanom der Haut nach jeweiliger Behandlung sehr günstig. Hingegen sehr ungünstig sind die relativen Überlebensraten für Betroffene mit Tumoren in Leber, Lunge oder Bauchspeicheldrüse sowie beim Mesotheliom des Brustfells (Pleura).

Die Angaben zur Krebsmortalität (Sterblichkeit) stammen aus der amtlichen Todesursachenstatistik des Statistischen Bundesamtes und werden in dieser Ausgabe für die Jahre 1999 bis 2015 berichtet. Demnach verstarben im Jahr 2015 103.071 Frauen und

122.452 Männer an Krebs. Wie in den Jahren zuvor starben Männer am häufigsten an bösartigen Tumoren der Lunge, der Prostata und des Darms, Frauen hingegen an Krebserkrankungen der Brustdrüsen, der Lunge und des Darms. Bauchspeicheldrüsenkrebs ist bei beiden Geschlechtern die vierthäufigste Krebstodesursache.

Erstmals wurden für diese Ausgabe für einige Krebsarten zusätzliche Auswertungen vorgenommen, beispielsweise zur Histologie oder genaueren Tumorklassifikation. Für das überwiegend durch berufliche Asbestexposition verursachte Mesotheliom bei Männern wurde eine kartographische Darstellung der altersstandardisierten Erkrankungsraten nach Landkreisen erstellt (ABBILDUNG 3). Da nicht alle Abbildungen in dem gedruckten Bericht Platz finden konnten

ABBILDUNG 3
 Zusatzauswertung zu altersstandardisierten Erkrankungsraten an malignen Mesotheliomen bei Männern nach Kreisen, ICD-10 C45, Deutschland 2010 – 2014, je 100.000 (Europastandard). Quelle: RKI 2017



ten, stehen diese auf der Website des ZfKDs zusätzlich zum Download zur Verfügung.

ZFKD-WEBSITE

Das Zentrum für Krebsregisterdaten bietet auf der Webseite www.krebsdaten.de/abfrage eine interaktive Datenbank an. Diese Daten werden jährlich aktualisiert und ergänzt. Mittels verschiedener Auswahlkriterien können so eigene Auswertungen zur Inzidenz, Mortalität, Prävalenz und zum Überleben der verschiedenen Krebserkrankungen in Deutschland erstellt werden.

»Krebs in Deutschland für 2013/2014« kann als Druckversion kostenfrei über [krebsdaten\[at\]rki.de](mailto:krebsdaten[at]rki.de) bestellt werden. Darüber hinaus kann die Broschüre als Gesamtdatei oder in Einzelkapiteln auf der Webseite des ZfKD unter www.krebsdaten.de/kid heruntergeladen werden. ●

KONTAKT

Katrin Werth
Robert Koch-Institut
Zentrum für Krebsregisterdaten
General-Pape-Straße 62–66
12101 Berlin
E-Mail: [krebsdaten\[at\]rki.de](mailto:krebsdaten[at]rki.de)

[RKI]

LITERATUR

BKRG – Bundeskrebsregisterdatengesetz (2009): Begleitgesetz zur zweiten Föderalismusreform. Art. 5 (BKRG). Bundesgesetzblatt I Nr. 53 S: 2707-2708, ausgegeben zu Bonn am 17. August 2009.

RKI – Robert Koch-Institut (2017): Krebs in Deutschland für 2013/2014 Zusatzauswertungen. https://www.krebsdaten.de/Krebs/DE/Content/Publikationen/Krebs_in_Deutschland/Zusatzauswertungen/Zusatzauswertungen_node.html (Zugriff am: 08.03.2018)

RKI, GEKID – Robert Koch-Institut, Gesellschaft der epidemiologischen Krebsregister in Deutschland e.V. (2017): Krebs in Deutschland für 2013/2014. Berlin. 11. Ausgabe.

Statistische Bundesamt (2017): Amtliche Todesursachenstatistik für Deutschland. <https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/Gesundheit/Todesursachen/Methoden/Todesursachenstatistik> (Zugriff am: 30.01.2018).